

Parteitagskomitee (Hrsg.): Von Fehden und Kämpfen. Bilder aus der Geschichte der Arbeiterbewegung Magdeburgs. Magdeburg 1910

DAS GENOSSENSCHAFTS- WESEN IN MAGDEBURG.

Von PAUL HOFFMANN, Magdeburg.

Magdeburg ist der Sitz einer großen Anzahl Genossenschaften. Neben Konsumvereinen, Kreditvereinen und Baugenossenschaften bestehen noch Genossenschaften für Handwerker zum gemeinsamen Bezug von Rohstoffen, zum gemeinsamen Verkauf hergestellter Produkte oder auch zur Beschaffung gemeinsamer Einrichtungen und Anlagen. Wenn nun auch alle Genossenschaften den gleichen Zweck haben, ihren Genossen durch ihre Einrichtungen wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, so sind doch Wesen, Wirken und Ziele bei den einzelnen Genossenschaftsarten voneinander grundverschieden.

Der größere Teil der Genossenschaften dient dem Erwerb, das heißt, durch die gemeinsamen Einrichtungen soll das Einkommen der beteiligten Genossen erhöht werden, indem durch gemeinsamen Einkauf der Rohstoffe, durch gemeinsamen Verkauf der fertigestellten Fabrikate, durch billigeren Kredit usw. die Ausgaben für den Einzelbetrieb vermindert oder die Einnahmen erhöht werden. Die kleinere Gruppe der Genossenschaften sind Wirtschaftsgenossenschaften. Durch gemeinsame Beschaffung von Lebensmitteln, Haus- und Wirtschaftsbedürfnissen und durch Herstellung von Waren in eigenen Betrieben soll erreicht werden, daß für die zum Lebensunterhalt verfügbaren Mittel ein möglichst großes Quantum von Waren eingetauscht werden kann und dadurch die Lebenshaltung der beteiligten Volkskreise erhöht wird. Ein gleiches Ziel erstreben die Baugenossenschaften, soweit sie Häuser erbauen, nicht um diese zu verkaufen und aus dem Verkauf Kapitalgewinn zu erzielen, sondern soweit sie die erbauten Häuser dauernd in eigenem Besitz erhalten, um dadurch zur Verbesserung der Wohnungen und zur Erniedrigung der Mietspreise beizutragen.

Dem Allgemeinwohl kann nur die kleinere Gruppe der Wirtschaftsgenossenschaften dienen, denn es ist für die Allgemeinheit gleichgültig, ob vielleicht zwanzig selbständige Handwerker ihre zum Verkauf bestimmten Waren in einem gemeinsamen Laden zum Verkauf bringen und dadurch ihre Verkaufsspesen vermindern, oder ob zwanzig Landwirte gemeinsam eine Molkerei einrichten, um dadurch ihre Milch und die daraus hergestellte Butter besser zu verwerten,

oder ob vielleicht zwanzig Schuhmacher ihre Ledereinkäufe gemeinsam vornehmen und dadurch niedrige Einkaufspreise erzielen. Die zweifellos ganz erheblichen Vorteile dieser Genossenschaften kommen nur der beschränkten Zahl der Mitglieder zugute. Das Einkommen dieser kleinen Personengruppe wird allein erhöht, die Verbraucher der Waren nehmen an dem durch die Genossenschaft erzielten Gewinn nicht teil. Diese Art Genossenschaften wirken nicht anders als Kapitalgesellschaften. Es ist schließlich ganz gleichgültig, ob eine zum Zweck der Erzielung von Gewinn errichtete Gesellschaft die Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, einer eingetragenen Genossenschaft oder einer Aktiengesellschaft trägt. Nicht auf die Form kommt es an, sondern auf den Inhalt.

Die Arbeiterschaft in ihrer Allgemeinheit hat darum keinen Grund, Genossenschaften, die ausschließlich dem Erwerb dienen, besonders zu unterstützen. Ganz außergewöhnliche Verhältnisse müssen vorliegen, wenn die Arbeiterschaft ihre Macht als Verbraucher zum Vorteil einzelner Erwerbigenossenschaften ausüben soll. Andere Zwecke und Ziele verfolgen die Wirtschaftsgenossenschaften und von diesen in erster Linie die Konsumvereine. Die Konsumvereine sollen nicht einzelnen Leuten oder einer Gruppe von einzelnen Interessenten Vorteile verschaffen, sondern den breitesten Volksschichten sollen durch die Einrichtungen der Konsumvereine wirtschaftliche Vorteile verschafft werden. Allen Volksgenossen, die im Kampfe ums Dasein schwer zu ringen haben, soll der Konsumverein diesen Kampf erleichtern helfen. Der wesentlichste Unterschied zwischen den Erwerbigenossenschaften und den Wirtschaftsgenossenschaften liegt vor allem in der Verteilung der durch die genossenschaftliche Organisation erzielten Ueberschüsse. Bei der ersteren Gruppe haben die Konsumenten keinen Anteil an dem erzielten Ueberschuß. Bei der zweiten Gruppe wird der Ueberschuß ausschließlich an die Konsumenten verteilt. Die Summen, die durch die Konsumvereine als Preisrückvergütung an die ihnen angeschlossenen Genossen verteilt werden, sind gar nicht allzu klein. Nach der Statistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine beträgt die durchschnittliche Rückvergütung etwa 8 Prozent oder mit andern Worten ausgedrückt für die gleiche Summe Geldes erhält man im Konsumverein ein Quantum Waren, das durchschnittlich um ein Zwölftel größer ist als bei Einkäufen in andern Geschäften unter Zugrundelegung gleicher Ladenpreise.

Doch so angenehm und segensreich diese Rückvergütungen auch sein mögen, die Hauptsache und der eigentliche Zweck dürfen sie nicht sein. Konsumvereine, die sich mit dieser naheliegenden Aufgabe begnügen, werden bald verknöchern, unter Ausschluß der Öffent-

lichkeit weiter vegetieren und eines Tages sang- und klanglos zu Grabe getragen werden. Die Ziele der Konsumvereine müssen höher gesteckt sein. Die Konsumvereine müssen dazu übergehen, einen großen Teil der Waren, die in den Läden der Konsumvereine zur Verteilung gelangen, in eignen Betrieben herzustellen. Durch die Selbsterstellung wird erstens der Unternehmergewinn ausgeschaltet und für die Genossen erspart, zweitens wird dadurch Gewähr geboten, daß die Herstellung der Lebensmittel in sanitär einwandfreier Weise geschieht, und drittens wird der Ausbeutung der Arbeitskräfte, die namentlich in der Lebensmittelindustrie eine sehr große ist, Einhalt getan.

Die Konsumvereine müssen aber auch Hand in Hand mit den Baugenossenschaften dazu übergehen, das Wohnungselend zu bekämpfen, nicht durch Worte, sondern durch Taten: durch Erbauung neuer, großer, luftiger Wohnungen. Die breiten Volksmassen müssen dies Bestreben eifrig dadurch unterstützen, daß sie ihre kleinen Kapitalien den Konsumvereinen und Baugenossenschaften zur Verfügung stellen. Dann kann auf diesem Gebiet Großes geleistet werden; neue, gesunde Wohnungen werden entstehen, und die alten Baracken, die Brutstätten verheerender Volksseuchen, werden leerstehen. Zweifellos sind die Konsumvereine und die ihnen wesensgleichen Genossenschaften berufen, schon im heutigen Klassenstaat eine Anzahl Einrichtungen zu treffen, die den Kapitalisten und deren Helfershelfern recht wenig angenehm sind, die aber den breiten Volksmassen sehr nützlich sein können.

In Magdeburg bestehen zwei Genossenschaften, die mit ernstem Willen dabei sind, die obigen Ausführungen in die Praxis umzusetzen. Es sind dies der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend und der Mieter-Bau- und Sparverein. Beide Genossenschaften können schon auf eine stattliche Anzahl von Lebensjahren zurückblicken. Besteht doch der Konsumverein bereits 46 Jahre und der Mieter-Bau- und Sparverein 10 Jahre.

Im Jahre 1864 wurde in der Vorstadt Neustadt, die damals nur 14 000 Einwohner zählte, der heutige Konsumverein für Magdeburg und Umgegend unter dem Namen „Association zur Anschaffung nötiger Lebensbedürfnisse“ ins Leben gerufen. Die Gründung ging aus von dem im fortschrittlichen Fahrwasser sich befindlichen Arbeiter-Bildungsverein. Die Entwicklung war im ersten Jahrzehnt recht langsam, wie es auch nicht anders sein konnte, da der Konsumverein seine Wirksamkeit auf den einen kleinen Vorort beschränkte. Neben dem Konsumverein Neustadt — so war mittlerweile der Name des Vereins geändert worden — bestand in der Altstadt gleichfalls ein Konsumverein, an dem der bekannte Parlamentarier Eugen Richter

über ein Jahr als Geschäftsführer wirkte. Erst nachdem der Altstädter Konsumverein eingegangen war, konnte sich der Neustädter Konsumverein zuerst über die Altstadt und dann über die übrigen Vororte ausdehnen. Mit dieser Ausdehnung begann ein riesiges Anwachsen der Umsätze. Nach 10jährigem Bestehen betrug der Umsatz im eignen Geschäft erst 470 000 Mark, nach 20 Jahren, im Jahre 1883, überstieg der Umsatz bereits 1 Million Mark. Nach 30jährigem Bestehen war der Umsatz auf $2\frac{1}{2}$ Millionen und nach 40jährigem Bestehen auf $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark bei 17 000 Mitgliedern gestiegen.

Mit dem 40. Geschäftsjahr war der Höchststand des Konsumvereins erreicht. Jetzt setzte eine Hetze seitens der bürgerlichen Mittelstandsparteien gegen den Konsumverein ein, daß die Nachwehen dieses Kampfes bis heute noch nicht ganz überwunden sind. Dem Drängen der Mittelständler nachgebend, verfügte die Regierung, daß Tausende von Eisenbahn- und Postbeamten, Lehrern usw. aus dem Verein ausscheiden mußten, angeblich, weil der Konsumverein ein sozialdemokratischer sei. Dem unfreiwilligen Ausscheiden der Beamten und Staatsarbeiter folgte freiwillig eine große Anzahl von Kleinhandwerkern und Angehörigen freier Berufe, die das Odium nicht auf sich nehmen wollten, einem angeblich sozialdemokratischen Konsumverein anzugehören. Ein Rückgang des Umsatzes sowohl wie der Rückvergütung war die Folge dieser Mittelstandsaktion. Durch die geringere Rückvergütung verärgert und durch die in Umlauf gesetzten Gerüchte verwirrt, lief zu guter Letzt noch eine große Anzahl Arbeiter davon, die den Wert ihrer Genossenschaft wohl nie begriffen hatten, sondern nur die Rückvergütung als einzigen Maßstab für den Wert des Konsumvereins kannten.

Vier schwere Jahre der Krise hat nunmehr der Verein hinter sich, und es geht wieder langsam vorwärts. Neue Genossen treten dem Verein wieder zahlreich bei. Bei seinem 50jährigen Bestehen wird voraussichtlich und hoffentlich der Stand von 1893/94 wieder erreicht sein.

Ueber den heutigen Stand der Genossenschaft nur einige Zahlen. Die Geschäftsguthaben der Genossen betragen 250 000 Mark, der ordentliche Reservefonds 80 000 Mark. Die Grundstücke des Vereins stehen mit 638 000 Mark zu Buche. Der Anschaffungswert aller Grundstücke beträgt weit über 800 000 Mark, durch Abschreibungen hat sich der Buchwert ermäßigt. Das Hauptgrundstück des Vereins befindet sich in der Alten Neustadt, Rogätzerstraße 31. Auf diesem Grundstück sind an Anlagen vorhanden: Kontor, Zentrallager, Bäckerei mit 18 ausziehbaren Doppel-Dampfbacköfen, Werkstätten, Ställe, Remisen usw. Die Zahl der Verkaufsstellen des Vereins beträgt 30. Beschäftigt werden alles in allem 314 Personen. Mit den Gewerkschaften sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse tariflich geregelt.

Diese wenigen Zahlen beweisen, daß der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend ein großes Unternehmen ist. Das Auf und Nieder aus seiner Geschichte beweist uns aber auch, daß der Konsumverein von seinen einstigen Gönnern und Freunden schnöde verlassen worden ist, daß nur die Arbeiterschaft heute in der Lage ist, den Konsumverein weiter auszubauen. Darum muß die Parole des Konsumvereins sein:

Alles für die Arbeiterschaft!

Alles durch die Arbeiterschaft!

Die zweite Genossenschaft der Arbeiterschaft Magdeburgs, der Mieter-Bau- und Sparverein, kann auf eine 10jährige Geschichte zurückblicken. Von außen her ist dem Verein keinerlei Störung erwachsen. Dagegen hat es im Innern einige Differenzen gegeben, hervorgerufen durch die notwendige Erhöhung der Geschäftsanteile von 30 auf 60 Mark und weiter im Jahre 1907 auf 200 Mark. Wenn auch durch die Erhöhung der Geschäftsanteile eine Anzahl Mitläufer der Baugenossenschaft den Rücken kehrte, so ist die Genossenschaft dadurch doch gefestigt worden. Seitdem ist in seltener Harmonie von allen Beteiligten dem gemeinsamen Ziele entgegengearbeitet worden. Erst nach 4jährigem Bestehen konnte im Jahre 1906 die Genossenschaft nach Ueberwindung aller Hindernisse ihre Bautätigkeit beginnen und brachte es bis zum Schluß des Jahres 1909 auf 13 Wohnhäuser mit 144 Wohnungen. Bei der Anlage ihrer Wohnhäuser hatte die Genossenschaft vor allen Dingen praktische Fragen zu lösen: Schöne, luftige, gesunde Wohnungen waren herzustellen, die nicht allzuviel Miete kosten durften, um das Budget des Genossen mit der Miete nicht zu hoch zu belasten. Das ist den Leitern der Genossenschaft in vollem Maße gelungen, wenn auch dabei aller Luxus wegbleiben mußte. Die erbauten Wohnungen sind nett, sehr preiswert, und die Nachfrage konnte noch nie befriedigt werden. Für die Kinder ist ein vorzüglicher Spielplatz vorhanden, wo sie sich austummeln können, ohne mit dem Verkehr der Großstadt in Berührung zu kommen.

So wächst vor den Toren Alt-Magdeburgs ein Neu-Magdeburg der Arbeiter heran als Zeichen der Kraft und der Macht, die in der Arbeiterschaft steckt!

Diese Kraft und Macht der Arbeiterschaft zur Entfaltung zu bringen, die Genossenschaften der Arbeiter zu fördern und auszubauen, das sei die Aufgabe aller wahren Freunde der Arbeitersache! —